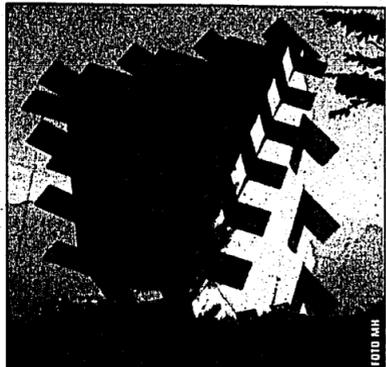


WEGBILDER

Wegbilder – Bilder am Weg

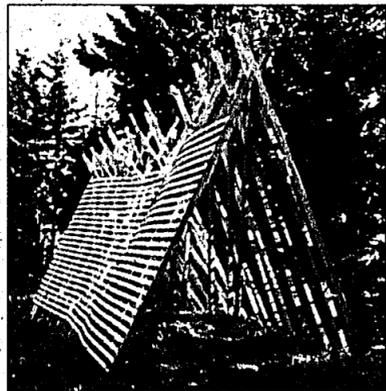
SILUM – Der Wanderweg «Weisser Fleck – Bargälla Sattel» ist nicht nur in freiwilliger Arbeit von Mitgliedern der Liechtensteini-



schen Bergrettung neu angelegt worden, sondern wartet seit gestern auch mit acht



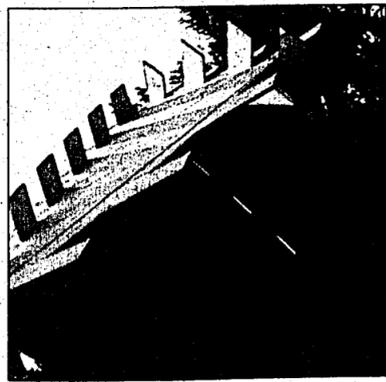
Überraschungen auf: Studenten der Fachhochschule Liechtenstein realisierten archi-



tektonische Kunstwerke zum Thema «Schutzraum in der alpinen Natur». Die



Wegbilder bieten aber nicht nur Schutz – sie laden auch zum Verweilen ein, lassen Wanderer staunen und geben Impulse zur eigenen Kreativität ...



Verweilen und staunen

Ausstellung «Wegbilder» eröffnet – Siegerteam ermittelt

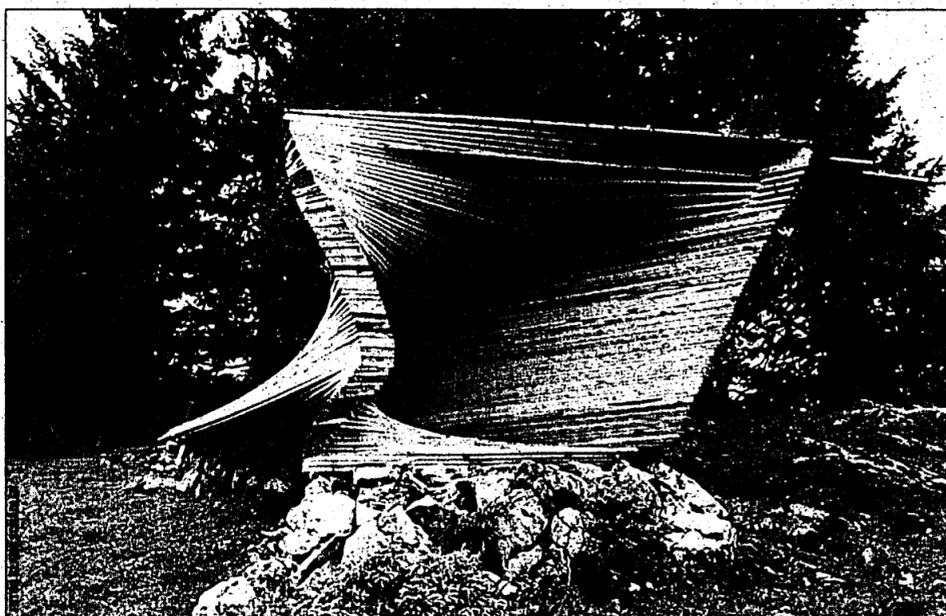
SILUM – Sie bieten Schutz, laden zum Verweilen ein und lassen Wanderer staunen: die acht Wegbilder der 32 Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Liechtenstein auf dem Wanderweg «Weisser Fleck – Bargälla Sattel».

• Cornelia Hofer

Ein ganzes Semester lang haben sich 32 junge Architekturstudenten mit dem Thema «Schutzraum in der Alpinen Natur» auseinander gesetzt. Das grossartige Resultat dieser Auseinandersetzung ist seit gestern und bis im Herbst (hoffentlich noch länger!) auf dem Wanderweg «Weisser Fleck – Bargälla Sattel» zu bestaunen. Und gestaunt haben gestern Fachhochschuldozenten, Mitglieder der Bergrettung und Wanderer auf einem rund einstündigen Rundgang.

«Beste Werbung»

«Wir sind beeindruckt von den Arbeiten der Studenten. Alle acht Gruppen haben ein sehr hohes Niveau erreicht, mit unendlichem



Levin Meraner, Philipp Schertler, Andreas Litschauer und Rebecca Bösch sind für dieses Wegbild verantwortlich und holten sich damit den Sieg. Das Objekt bietet nicht nur Schutz, sondern lädt auch zum Verweilen ein.

stein gemacht», sagte Johannes Käferstein. Zusammen mit Urs Meister und Ulrike Mayer begleitete er

den waren. «Wir wollten nicht einfach nur den Wanderweg neu eröffnen, sondern der Bevölkerung auch die Möglichkeit geben, sich mit etwas Speziellem und Aussergewöhnlichem auseinander zu setzen», erklärte Christoph Frommelt, der Präsident der Bergrettung.

Keine leichte Aufgabe für Jury

An den drei Dozenten zusammen und Christoph Frommelt war es schliesslich, die acht Objekte zu benoten und einen Sieger zu erklären. «Es war wirklich keine leichte Aufgabe, die wir Juroren zu lösen hatten, aber das wäre auch nicht richtig gewesen, bedenkt man den Aufwand und den Einsatz, den die Studenten an den Tag legten», so Johannes Käferstein, der auch gleich erklärte, weshalb sich Levin Meraner, Philipp Schertler, Andreas Litschauer und Rebecca Bösch als Siegerteam feiern lassen konnten. «Die Arbeit der Siegergruppe überzeugte auf der ganzen Linie. Das Objekt harmoniert mit der Umgebung, es bietet Schutz und lädt

zum Verweilen ein.» Und dazu sind alle eingeladen, die das Staunen nicht verlernt haben und auf dem Weg Bilder entdecken möchten ...

SIEMER-STIMMEN

«Hoffen, dass es bleiben kann»

Levin Meraner, Philipp Schertler, Andreas Litschauer und Rebecca Bösch: «Natürlich ist die Freude riesig über den Sieg. Ein noch grösserer Erfolg aber wäre es, wenn die Objekte im Herbst nicht wieder abgeräumt werden müssten, denn sie passen unserer Meinung nach sehr gut ins Landschaftsbild. Wir hoffen, dass wir vielen Wanderern damit eine Freude machen können. Für uns war das Ganze eine grossartige Erfahrung, die uns zwar grossen Einsatz und Willen abverlangte, schliesslich aber redlich belohnt wurde.»



Levin Meraner, Philipp Schertler, Andreas Litschauer und Rebecca Bösch (v.r.) beeindruckten die Juroren Ulrike Mayer, Urs Meister, Johannes Käferstein und Christoph Frommelt mit ihrem Wegbild (oben).

Einsatzwillen überzeugt und beste Werbung für sich selber und auch für die Fachhochschule Liechten-

steiner bei den Arbeiten, die aus einer Idee der Liechtensteinischen Bergrettung entstan-

Feuerbrand wurde verbrannt

Obstplantage wurde zum Teil gerodet – es besteht kein Grund zur Panik

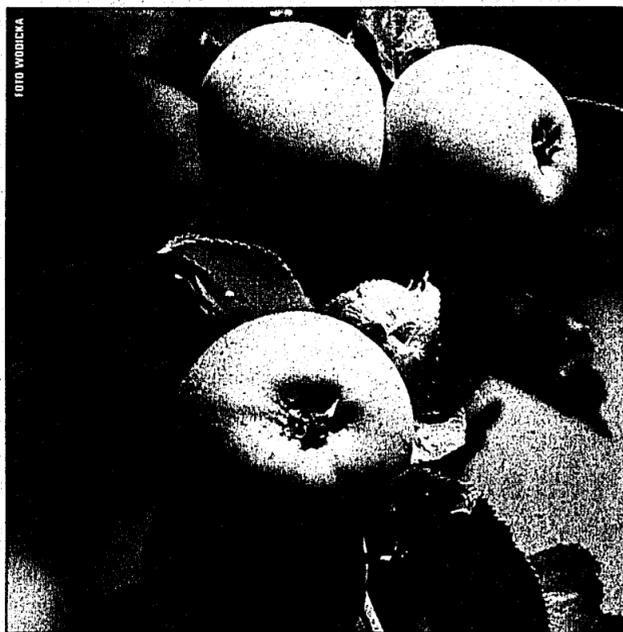
SCHAAN – 138 Obstbäume der Plantage im Riethof in Schaan mussten bereits gerodet und verbrannt werden, weil sie mit Feuerbrand befallen waren. Es könnten aber durchaus noch mehr werden, sagte Helmut Frick vom Landwirtschaftsamt. Er und seine Mitarbeiter werden die Plantage auf jeden Fall im Auge behalten.

• Doris Meier

Der erste Feuerbrandfall trat im Jahr 2001 in Liechtenstein auf, seither wurden zahlreiche Wirtspflanzen des Feuerbrandes gerodet. Auf diese Weise wurde die Verbreitung der Bakterienerkrankung mehr oder weniger eingedämmt. In Vorarlberg wütete der Feuerbrand in grösserem Ausmass, dort hat diese heimtückische Krankheit einen Siebtel aller Intensiv-Obstbauflächen zerstört.

Keine Panik

Damit dies in Liechtenstein nicht passiert, verstärkt das Landwirtschaftsamt nicht nur die Kontrollen in der Riethof-Plantage, sondern im



Feuerbrand befällt am liebsten Apfel-, Birnen- und Quittenbäume.

gesamten Umkreis des Riethofes. «In den Windschutzstreifen rund um den Riethof gibt es zahlreiche Weissdornbüsche, das ist eine Wirt-

pflanze des Feuerbrandes. Besonders diese werden wir im Umkreis von rund 500 Metern kontrollieren», teilte Helmut Frick mit.

«An den Bäumen haben wir auch Schleimtropfen gefunden, so kann es gut sein, dass Insekten die Krankheit weiter verschleppt haben.» In Panik ausbrechen sollten deshalb Obstbaumbesitzer aber nicht. «Wir raten, wachsam zu sein und bei Anzeichen von Feuerbrand sofort die Gemeindebehörden oder die Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes zu informieren», sagte Helmut Frick.

Laufend Kontrollen

Generell führen die Gemeindebehörden im Frühjahr und im Herbst im ganzen Land Feuerbrandkontrollen durch. Die Frühjahrskontrollen sind heuer zum grossen Teil abgeschlossen. Deswegen geht Helmut Frick nicht davon aus, dass noch mehr Fälle von Feuerbrand auftreten werden: «Gefährlich ist vor allem die Blütezeit, da werden die Feuerbrandbakterien gerne von Insekten verschleppt.» Ausserdem gibt es in Liechtenstein nur wenige Obstplantagen. Für solche Anlagen ist die ansteckende Krankheit sehr gefährlich, denn Feuerbrand befällt am liebsten Apfel-, Birnen- und Quittenbäume.